Diese Erinnerung ist einfach ein Spiegelbild des Ich.
Durch das Wirken des Ich aber entsteht die Fähigkeit zur Sprache, denn die Ich-Erinnerung gibt uns die Möglichkeit, den Wortsinn zu entwickeln.
Was das Kind aber vor diesem Zeitpunkt als die musikalische Erinnerung und Wahrnehmung zeigt, ist etwas, was aus einer anderen Sphäre kommt. Das musikalische Erinnern und Wahrnehmen erleben wir mehr im astralischen Leib, während die Erinnerungen und Wahrnehmungen, die vom Gesichtssinn angeregt werden, sich in der Ich-Sphäre abspielen. Die Art, wie wir Wahrnehmungen und Erinnerungen dieser beiden Sphären erleben, ist unterschiedlich: Die musikalische Wahrnehmung und Erinnerung sind gleichzeitig ineinander erlebbar, - die Wahrnehmungen und Erinnerungen aus der Ich-Sphäre aber fallen auseinander. Musikalische Erinnerungen können wir haben während wir wahrnehmen, in der Ich-Sphäre können wir Wahrnehmung und Erinnerung nur getrennt voneinander erleben.
So ist es nicht schwer zu verstehen, dass in demselben Maße, wie das Ich im Kinde ein Gedankenleben entwickelt, es aus der musikalischen Sphäre herausfallen und sie vergessen kann. Denn was im Kinde manchmal als fabelhafte Musikerinnerung und Wahrnehmung sich offenbart, ist nicht irdischen Ursprungs. Das Kind bringt das aus dem vorgeburtlichen Dasein mit. Es ist die Erinnerung daran, was es in der Sternenwelt erlebte, als es noch in den Sphärenharmonien eingebettet war.
In demselben Maße, wie das Ich das Kind zum Erdenbürger macht, verblassen die Erinnerungen an die geistigen Erlebnisse.
Nur im Aufwachen, wenn wir aus der geistigen Welt, wo wir im Schlafe leben, wieder hinuntersteigen, dürfen wir manchmal etwas von diesem Erleben als Erinnerung in den Alltag mit hineinbringen. Dann singt und klingt es in uns. Worte haben wir dabei keine, höchstens Silben. Wir leben dann in dem rein musikalischen Weben! Für unser waches Tagesbewusstsein wirkt dieses Erleben so, als ob es uns aus dem Traum entgegenkäme, traumhaft und unwirklich. Deshalb achten wir wenig darauf, wenn wir wach sind.
Aus diesem Grunde wird es uns nicht weiter verwunderlich sein, dass die Schüler dieser Schule häufig beim Aufwachen Übungen erleben können, die sie aus dem Schlaf mitbringen, welche sich dann als individuelles, gutes und fruchtbares Material für die weiter e Arbeit erweisen. - Der Klangstrom `singt und hört´ eben ohne Kehlkopf!
Wir müssen hier etwas aussprechen, was ganz paradox erscheinen mag, und doch ist es eine Wahrheit: Dass der Mensch eigentlich immer gesund ist, - nur passt er oft nicht in seinen physischen Leib hinein. - Je größer die Diskrepanz zwischen seinem eigentlichen Wesen und seinem physischen Leib ist, desto kränker fühlt sich der Mensch.